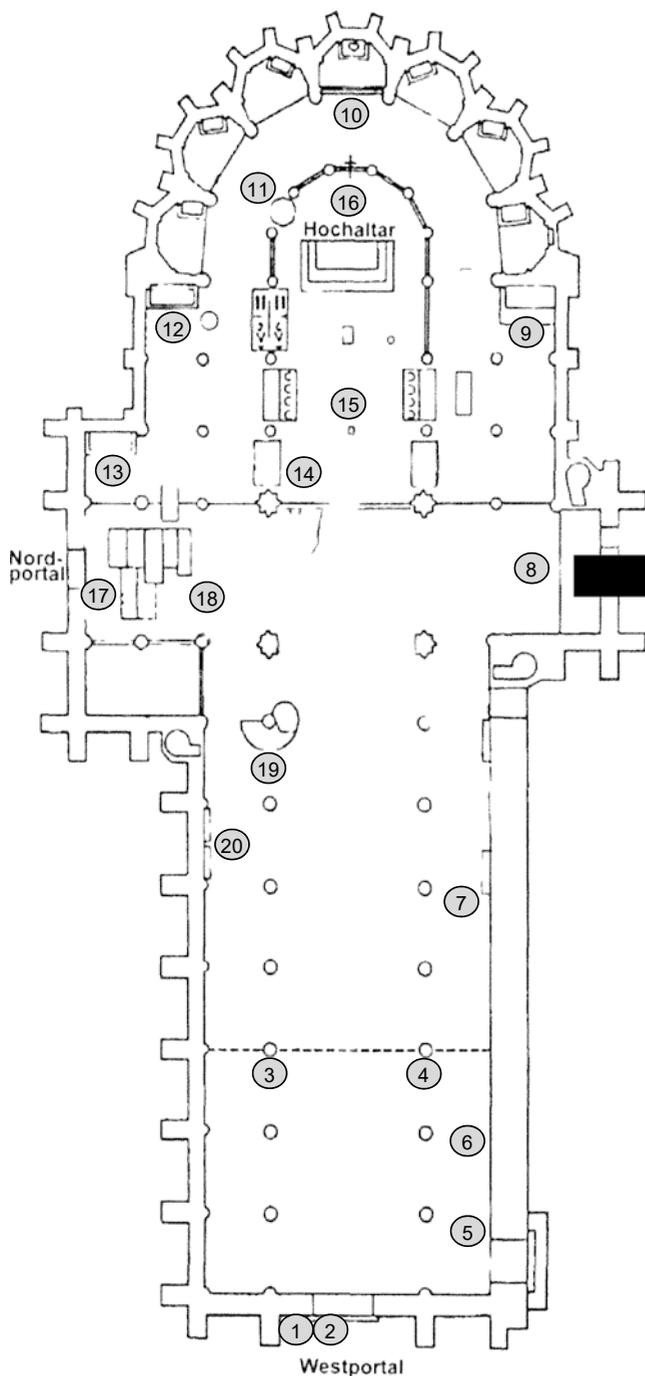


Grundriss nach Hundeshagen:



Westfassade außen:

1. Hermann Paul Simon, Verkündigung an Maria über dem Eingang (1936)
2. Maria mit Kind, Bernhard v. Clairvaux, Hl. Benedikt (1910) im Giebel

Rundgang innen:

3. Hl. Thomas (17. Jh.)
4. Hl. Bernhard v. Clairvaux (17. Jh.)
5. Eduard Schmitz, Erzengel Michael (1939)
6. Emil Sutor, 14 Kreuzwegstationen (1936/38)
7. Maria mit Kind & zwei Märtyrerinnen (17. Jh.)
8. Fritz Andre, Konsole mit vier Engeln (1928) unter der Orgel (1980 Firma Klais)
9. Altarretabel Marienkrönung (1480); an der südl. Kapellenwand vier Figuren (u.a. zwei Engel) des ehemaligen barocken Hochaltars (17. Jh.)
10. Ernst Riegel, Reliquiar Erzbischof Engelbert von Berg (+1225), (1939)
11. Walter v. Schlebusch, Sakramentshaus (1490)
12. Verkündigung an Maria/ursprünglich am Westportal (um 1390); Taufstein um 1900
13. August Wittig, Grablegung Christi/Relief (1858)
14. Adlerpult/Ambo (1449/ Kopie)
15. Altenberger Madonna/Doppelbildnis (um 1530)
16. Triumphkreuz (2. H. 15. Jh.), Chorgestühl (14. Jh./Kopie)
17. Werner Franzen, Hl. Bernhard/links (1985) und Hl. Ursula/rechts (1997)
18. Hl. Christophorus (16. Jh.)
19. Kanzel: Kanzelkorb/Michaelskirche/Oberwesel (1602)
20. Werner Franzen, Amplexus – Christus umarmt B. v. Clairvaux und Martin Luther – (1986/87)



Odenthal

Der Bergische Dom in Altenberg

Tourist-Information i-Punkt Altenberg

Eugen-Heinen-Platz 2 | 51519 Odenthal-Altenberg

Tel.: 02174 - 419 - 950

info@odenthal-altenberg.de

➤ www.odenthal-altenberg.de

Öffnungszeiten

Di. – So. & feiertags 10:00 – 17:00 Uhr

In Kooperation mit:



Weitere Infos:

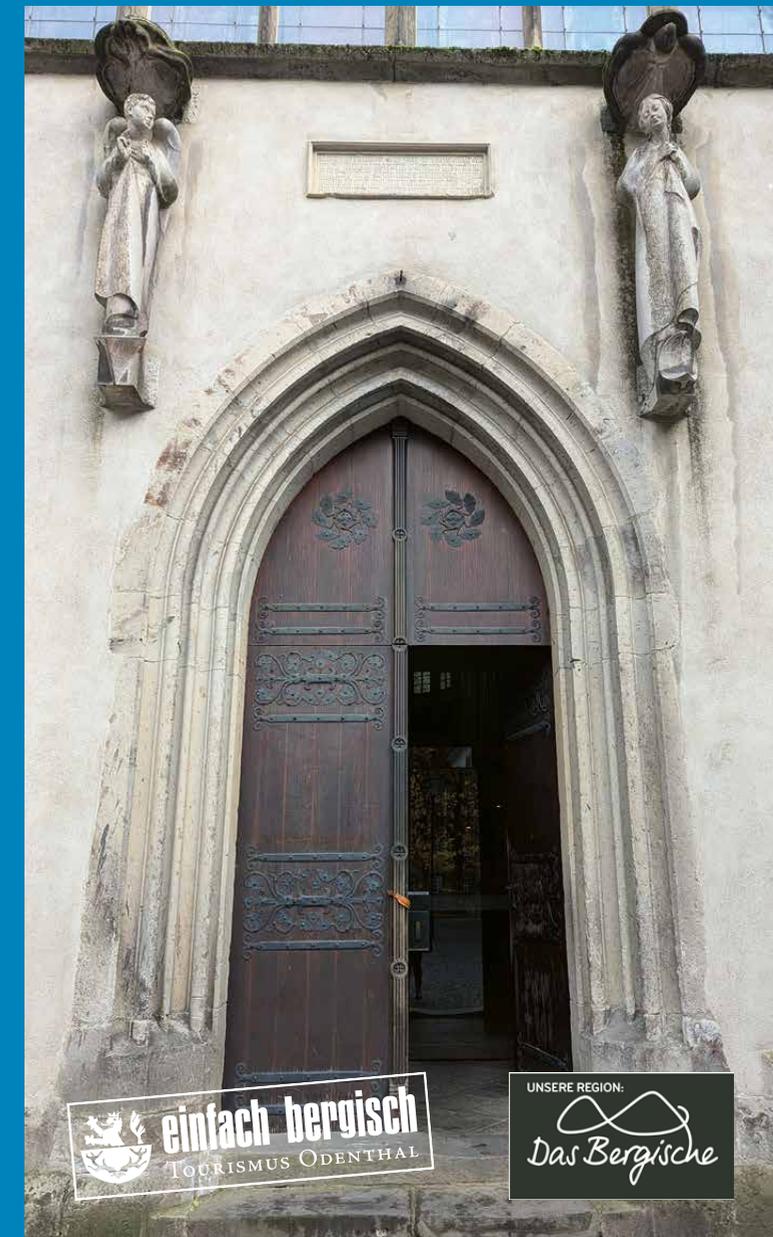


Altenberger-Dom-Str. 31

51519 Odenthal

➤ www.odenthal.de

Text: Gemeinde Odenthal - Katrin Riebel | Fotos: © Dominik Ketz,
© Holger Hage für „Das Bergische“, © Gemeinde Odenthal - Anika Hohmeier





1133 Gründung der Zisterzienser-Abtei Altenberg durch Mönche aus Morimond (Burgund)

Die Zisterzienser waren zu Beginn des 12. Jahrhunderts ein junger Reformorden, der in konsequenter Einhaltung des benediktinischen Leitsatzes „ora et labora“ geistliches Leben und körperliche Arbeit verbinden wollte. Sie betrieben Land- und Forstwirtschaft, Fisch- und Viehzucht und waren Meister der Wasserbautechnik.

1145 Weihe der ersten romanischen Kirche

Es handelte sich um eine dreischiffige Pfeilerbasilika von knapp 50 Meter Länge mit imposantem Querhaus und fünf halbrunden Chorkapellen. Im Westen war der Kirche eine dreiteilige Halle vorgelagert.

1259 Grundsteinlegung der gotischen Abteikirche „Sankt Mariä Himmelfahrt“

Dazu ließ man die romanische Kirche zunächst stehen. Überdies sollten die gerade erst vollendeten Konventsgebäude südlich der Kirche unverändert bleiben. Da der Neubau deutlich größer werden sollte als sein Vorgänger, baute man den neuen Chor außen um das bestehende Gotteshaus herum. Erst als dieser Teil der neuen Kirche genutzt werden konnte, wurde die romanische Choranlage abgetragen.

Etwa ab 1300 schlossen sich der Bau des gotischen Quer- und Langhauses an

Es entstand eine gotische, dreischiffige, 24 Meter hohe Querhausbasilika mit fünfschiffigem Chorbau, Chorumgang und sieben Kranzkapellen. Trotz finanziell bedingter Unterbrechungen konnte die Kirche in den 1390er Jahren fertiggestellt werden.

Während die erste romanische Kirche noch den zisterziensischen Ansprüchen nach Einfachheit und Funktionalität, z. B. durch Verzicht auf dekorative Ausschmückung folgte, passte man die Ausstattung der gotischen Basilika zunehmend dem Bedürfnis an, das Visuelle in der Frömmigkeit zu betonen. Davon zeugen das expressive Westfenster (Himmlisches Jerusalem), das reich verzierte Chorgestühl (heute Repliken), die Verkündigungsgruppe an der Westfassade (Originale von 1379 heute in der Taufkapelle), das Sakramentshaus, das Adlerpult (Replik) und das Doppelbildnis der Madonna im Strahlenkranz.

Besondere Erwähnung verdient auch die Vielfalt und der Reichtum der Blattformen, welche die Schlusssteine in den Gewölben und die Kapitelle der Säulen des Chorraumes und Chorumgangs zieren. Zusammen mit den unterschiedlichen Blattmotiven in den Grisailfenstern (frz. gris = grau) des Kapellenkranzes aus dem 13. Jahrhundert ergeben sie nicht nur einen harmonischen Gesamteindruck von zeitloser

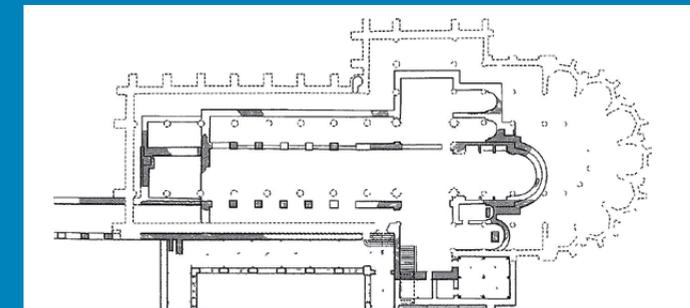
Schönheit, sondern zeugen zugleich von einer umfassenden botanischen Kenntnis der damaligen Baumeister.

In der Barockzeit (1600 bis 1750) blieben die architektonischen Formen der Klosterkirche unverändert

Sie erhielt aber im Inneren (ganz im Sinne der Gegenreformation) eine vollkommen neue Ausstattung: Mit einem fast 20 Meter hohen, reich verzierten Hochaltar, zwei barocken Langhausaltären sowie Bildern und Skulpturen, neuen Farben und drei Organen, wurde ein Innenraumkonzept verwirklicht, das im absoluten Kontrast zu den sehr funktionalen, puristischen Anfängen zisterziensischer Baukunst stand.

Zur wechselhaften Geschichte Altenbergs im 19. Jahrhundert, wie der Säkularisation 1803, den Teileinstürzen und dem Wiederaufbau der Kirche mit Mitteln des preußischen Königshauses und der simultanen Nutzung ab 1857 lesen Sie bitte unseren Flyer „Der Prinzenblick in Altenberg“.

Heute ist Altenberg ein Ort der Ökumene und der Jugend.



Plan: M. Untermann

- romanische Kirche (ergrabene Teile dunkelgrau)
- spätromanische Klausur (grau)
- gotische Kirche (hellgrau)

Grabmäler:

Vor dem Nordportal/Herzogenchor: siehe Wandtafel; nördl. Chorumgang: Tumba / Kölner Erzbischof Bruno(?) von Berg (14. Jh); Tumba Graf Gerhard I (†1360) und Margarete von Berg (†1389); südl. Chorumgang: Tumba Graf Adolf VI. von Berg (†1348); Chorkapellen sowie nördl. und südl. Seitenschiff: Barocke Grabplatten von Altenberger Äbten; im Boden nahe dem Beichtstuhl: Gozelinus-Grab und Gedenkplatte für die in Altenberg bestatteten Kölner Erz- und Weihbischöfe

Domorgel:

1980 durch Bonner Werkstatt Johannes Klais erbaut; mit ihren circa 6.500 Pfeifen ist sie eine der größten Kirchenorgeln Nordrhein-Westfalens